

Berlin Juni 2003 (Bericht und Fotos: Irène Wyss)



Donnerstag, 5. Juni 2003

Mooshuus Moosseedorf, 05.45 Uhr - Vierzehn Reiselustige plus Chauffeur versammeln sich an diesem friedlichen Morgen um gemeinsam in die Hauptstadt Deutschlands zu reisen. Die nächsten sechs Tage gehören diesem einzigartigen abenteuerlichen Ausflug nach Berlin. Das Gepäck ist verstaut, die Plätze sind eingenommen und es kann los gehen. Das Zifferblatt der Uhr zeigt eine halbe Stunde Verspätung an, doch das kümmert niemand, wir haben FERIEN!

Trotz früher Morgenstunde lässt sich die Vorfreude auf Berlin nicht verbergen und schon kurz nach der Abfahrt werden erste Witze erzählt und die Spiele zur Hand genommen. Die einen versuchen ihr Glück mit „Mensch ärgere dich nicht“, die anderen schwindeln sich beim Würfelspiel „Meier“ gegenseitig die Köpfe voll. Ein erster Zwischenhalt mit Picknick gibt es vor St. Margrethen, wo wir kurze Zeit später den Zoll überqueren. Die Fahrt verläuft problemlos, keine Uebelkeit, keine Langeweile, ja der Chauffeur Franz, der kann's. In der Umgebung von Berlin wird der Verkehr dichter und von teils heftigen Niederschlägen und Windböhen begleitet. Gegen acht Uhr abends treffen wir nach einer zwölfstündigen Busfahrt am Reiseziel ein. Unser Hotel „Ibis Mitte“ an der Prenzlauer Allee entspricht mit seinen tollen Behindertentoilette und grossen Betten genau unseren Vorstellungen. Nun rasch Zimmer inspizieren, Kleider auspacken und ab an den Alexanderplatz, wo im Alt-Berliner Gasthaus „Julchen Hoppe“ im Nikolaiviertel ein Tisch auf uns wartet und die warme Küche zu schliessen droht. 30 Minuten Fussmarsch später treffen wir in diesem gemütlichen, rustikalen und freundlichen Restaurant zum ersten gemeinsamen Nachtessen ein. Schon am ersten Abend so richtig kulinarisch verwöhnt, geht es gegen Mitternacht ins Hotel zurück. Erschöpft von einem langen Tag und mit vollen Bäuchen legen wir uns am ersten Abend in die Betten.



Freitag, 6. Juni 2003

Wer an der historischen Reise mit Herrn Michalsky teilnehmen will, muss an diesem herrlichen Frühlingstag schon früh aus den Federn. Um 10.00 Uhr muss geduscht, rasiert, gefrühstückt und Zähne geputzt sein. Pünktlich um halb elf fahren wir in „unserem“ Car - Franz am Steuer - auf die grosse Entdeckungsreise. Als erstes steht das Ministerium für Staatssicherheit, kurz MFS, an der Normannenstrasse auf dem Programm. Die Führung von Herrn Luckow und die schaurigen, aber leider wahren Geschichten über Erich Mielke und seine Amtskollegen beeindrucken und erschüttern uns alle tief. Die Fahrt entlang der Mauer wird ab Tonband musikalisch von einer um die Wende berühmten Ost-Berliner Sängerin begleitet und ihr Lied lässt uns in Gedanken nochmals die gewonnenen Eindrücke dieser Zeit durchleben und frösteln.

Am Kreuzberg vorbei über die Oberbaumbrücke fahren wir an der „East Side Gallery“ entlang, eine mit hunderten von Wandbildern bemalte Mauer. Eine kleine Sensation war das Haus eines Türken, welcher nach türkischem Recht über Nacht ein Haus gebaut hat, welches bis heute noch nicht abgerissen werden durfte. Ueber die Brücke des Spreekanals gelangen wir zum berühmt berüchtigten „Checkpoint Charlie“, einer der grossen Sehenswürdigkeiten des Tages. Der Kontrollpunkt C - wie Charlie - im amerikanischen Viertel war zu jener Zeit der Grenzposten zwischen Ost- und West-Berlin. Dieser Ort kostete so manches Menschenleben und mit Bildern aus dieser Zeit werden uns die Ausmasse der Tragödien erst richtig bewusst. Unsere Fahrt geht weiter über die meist befahrenste Kreuzung am Potsdamer Platz und zur gefürchteten Wilhelmstrasse, bekannt als Machtzentrum Hitlers. Vorbei am Brandenburger Tor, am Reichstag und am Friedrichstadt Palast zu, dem langezeit berühmtesten Varieté Europas. Entlang einer riesigen Gedenkstätte der unzähligen Opfer und an die Ecke Friedrichstrasse/„Unter den Linden“. So friedlich liegt der uns aus vielen Filmen bekannte Platz vor uns. Die offizielle Führung endet schliesslich gegen fünf Uhr mit einem Nachessen auf der Terrasse des Reichstags. Für die Unterhaltung der nächsten Stunde sorgt Reto schon kurze Zeit später; die Briefftasche samt Kreditkarte der Gruppe ist verschwunden. Wurde sie etwa bei der Sicherheitskontrolle beim Betreten des Reichstags vergessen? Los geht eine grosse Suchaktion: auf der Terrasse des Reichstags, in den Toiletten. Sogar die Polizei Deutscher Bundestag erweist sich als sehr hilfsbereit, kann die Briefftasche jedoch auch nicht auffinden. Zurück im Bus klärt sich das Geheimnis mit einem Blick zwischen die Bussitze jedoch schnell auf. Noch am selben Abend macht sich vom Hotel aus eine Gruppe von Nachtschwärmern auf, Berlin bei Nacht zu erkunden, etwas umher zu irren und U-Bahn zu fahren.



Samstag, 7. Juni 2003

Samstag, endlich ausschlafen! Um halb elf trifft man sich kurz in der Eingangshalle um das Abendprogramm zu besprechen. Spontan kam am Vorabend die Idee auf, ein Musical im Friedrichstadt Palast zu besuchen. Die Organisation dieses Spektakels entpuppt sich jedoch als nicht ganz so einfach wie anfänglich angenommen und das Beschaffen der Tickets kostet uns bereits die ersten paar Stunden des „freien“ Tages. Nach kurzer, aber heftiger Diskussion mit der Dame im Kassenhäusschen, welches sogar bei Zuhörern hinter uns in der Linie nur ein Kopfschütteln auslöst, gelingt es uns doch zu einem vernünftigen Preis genügend Karten für die 20.00 Uhr Vorstellung zu ergattern. Die Hektik der Morgenstunden legt sich schnell und es geht gemeinsam weiter an den Checkpoint Charlie. Eigentlich war ja geplant, die Stadt an diesem Samstag Nachmittag einmal nicht als Gruppe zu stürmen, doch die Stimmung und Gruppendynamik ist zu gut, um sich alleine auf die Socken zu machen. Gemütlich flanieren wir den Einkaufsstrassen entlang. Als Shopping-lustige entpuppten wir uns nicht gerade, ausser kleineren Souvenirs wird kaum etwas gekauft. Ein kurzer Aufschrei von Urs, als wir an dem Buchladen vorbei gehen, welchen er seit Tagen besuchen wollte. Keine Reaktion der Gruppe, nichtssagend, ignorierend schlendern wir „Unter den Linden“ weiter. Ein Halt beim Restaurant „World of TUI“ erfreut nicht nur unseren Gaumen. Der nette Spezial-Service von Kellner Sebastian ist vor allem zwei weiblichen Reiselustigen noch heute in bester Erinnerung. Gut gepflegt gehen wir schnurstraks weiter auf den Trödlermarkt und zum Berliner Dom, wo Patt spontan von einem jungen Passanten eine Segnung erhält. Der Nachmittag neigt sich langsam dem Abend zu und mit einem Mojito gestärkt geht es bester Laune an der Spree entlang zurück zum Friedrichstadt Palast. Das Musical „Wunderbar die 2002. Nacht“ überzeugt uns mit seiner toller Musik und atemberaubender Akrobatik. Wir genehmigen uns noch rasch einen Drink in der Hotelbar und ab geht's ins Bett.



Sonntag, 8. Juni 2003

Raus aus dem kuschligen Bett, Abreise ins Schloss Sanssoucis nach Potsdam um 10 Uhr. Nach anfänglichen Schwierigkeiten finden wir den Weg nach Potsdam noch rechtzeitig um Punkt 11.30 Uhr die gebuchte Führung anzutreten. Der Rundgang durch das Gästehaus und Park von „Friedrich des Grossen“ sind sehr schön, der ganze Schauplatz jedoch eine riesige Touristenattraktion. Es fehlt an diesem Ort die Freundlichkeit, die uns ansonsten durch ganz Berlin begleitet. Nach 2stündiger Besichtigung schlendern wir weiter Richtung Städtchen, wo uns schon kurze Zeit später ein ganzer Dessert-Wagen zum Opfer fällt. Die Gruppe trennt sich an diesem Nachmittag zum ersten Mal. Die einen verbringen die Zeit mit Biertrinken im Garten, andere besuchen das Holländische Viertel mit seinen 178 Häusern und genehmigen sich bei den „Russinnen“ einen (oder zwei) Peperoni Vodka. Die verlorengedachte Reservation und karge Begrüssung im Restaurant „Altstadt“ kann uns an diesem Tag die Heiterkeit nicht verderben. Nach anfänglichem hin und her bekommen wir eine wunderbare Speise auf den Tisch. Dem jungen Kellner gelingt es allerdings nur schwer, die hungrigen Mäuler zu stopfen. Nach und nach gehen die Vorräte zuende. Kein Salat „Caprese“ mehr, kein Vanille-Eis und kaum noch Torten. Ein heftiges Gewitter sorgt für kurze Aufregung und bringt das Personal noch zusätzlich ins Schwitzen. Tja, vielleicht wäre es doch einfacher eine Gesamtbestellung aufzunehmen, anstatt jeden Gast einzeln zu bedienen... Auch das schlechte Wetter kann uns nichts anhaben, denn wir haben ja Franz. Während wir noch gemütlich vor unserem Dessert sitzen, ist Franz schon wieder unterwegs, um uns den Car vor die Haustüre zu holen.

An diesem Abend ist die Hotelbar bereits übervoll und es ist unmöglich für uns, noch einen Platz zu ergattern. Die Guppe der Nachtschwärmer entscheidet sich spontan ausser Haus einen Schlummertrunk zu nehmen und landet zwei Haustüren weiter in einer türkischen Bar. Kaum zum Eingang rein schiebt die nicht sehr zimperliche Serviertochter schon fast Reto aus dem Rollstuhl. „Kein Problem, schliesslich habe ich bereits in einem Altersheim gearbeitet“, sagt sie salopp. Was das wohl genau heissen soll? Die Revanche von Patt lässt nicht lange auf sich warten und nur einige Minuten später fährt er ungewollt der Besitzerin der Bar über den Fuss. Voilà, alle haben einen Platz gefunden und schnell stellt sich heraus, dass ausser Wein und Schnaps nichts auf der Getränkekarte zu finden ist. Wir lassen uns zwei Flaschen Weisswein auf den Tisch servieren; na dann Prost. Eigentlich verläuft alles recht ordentlich bis zu dem Moment, als Irène zum Spass nach einer kleinen Karaokeunterhaltung fragt. Aber „Hallo“, das lässt man sich in dieser Bar nicht zweimal fragen. Gleich mal alle Flaschen aus dem Keller holen, Synthesizer eingeschaltet, Mikrophon zur Hand und rauf auf den Stuhl zum Tanzbein schwingen. Wir amüsieren uns total und gehen nach dieser tollen spontanen Mitternachtsparty glücklich schlafen.



Montag, 9. Juni 2003

Der zweitletzte Tag ist der „kühlste“ der sechs Ferientage, was für manche nach dieser türkischen Nacht wohl gerade gelegen kommt. Trotz einiger Umwege treffen wir doch noch an unserem Reiseziel Tiergarten-Park ein. Die Gesichter sind heute etwas trauriger, die Rückreise kommt mit grossen Schritten näher. Gemütlich durch den Tiergarten schlendern, ein kleines Bier oder ein Glas Wein trinken, hie und da ein Geschenklein für die Zuhausegebliebenen kaufen und auch dieser Tag geht viel zu schnell dem Abend entgegen. Vor dem Berliner Dom kommt es über eine umstrittene Wette noch zu einem kurzen Kräfteressen auf dem Rasen und der Nachmittag ist schon wieder vorüber. Ein letztes Abendessen in den Hackischen Höfen erfreut nebst den leckeren Speisen auch das männliche Auge. Ein letzter Cocktail und ein nächtlicher Spaziergang nach Hause lässt die Kehle trocken werden und schweren Herzens wünschen wir uns nochmals „Guet Nacht“.



Dienstag, 10. Juni 2003

Sehr, sehr früh klingelt der Wecker, stumm treffen wir uns um 6 Uhr vor dem Car, um die Taschen zu verladen und anschliessend ein letztes Mal zusammen zu frühstücken. Die Gesichter sind traurig und die Stimmung etwas bedrückt. Es gibt wohl niemanden, der nicht noch gerne einige Tage länger geblieben wäre. Nach einer anfangs etwas schwerfälligen Fahrt geht es gegen Mittag dann zügiger voran. Die Verspätung kann langsam etwas aufgeholt werden und die Gemüter werden mit „UNO“ spielen zunehmend fröhlicher und die Fahrt von Stunde zu Stunde kürzer. Mit dem Video schauen klappt es leider nicht wie geplant, jedoch kann Urs mit seinen Karten einigen unter uns noch Weisheiten und Hoffnung für zu Hause mitgeben. Einen Zwischenstop gibt es in St. Margrethen, wo uns Franz - unser super Chauffeur - verlässt. Am Bahnhof Olten verabschieden sich Lawrence und Rolf und gegen neun Uhr treffen wir schliesslich in Moosseedorf ein. Aus ist der Traum und Zauber von Berlin.

In unseren Köpfen jedoch bleibt die Erinnerung und wir danken unseren Sponsoren und Gönnern herzlich für diese glücklichen Tage in Berlin!



Unsere Gruppe im Park Sanssoucis, Potsdam:

oben:

Irène, Susanne, Rolf, Lawrence, Beat, Robert

unten:

Gabi, Michael, Reto, Patt, Mireille, Urs, Marc